

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Halbjahr 48 Kr.
Vierteljahr 24 Kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 Kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 5.

12. Januar 1856.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden angewiesen, auf Erledigung der ihnen von den Kaminsgermeistern mitgetheilten Defekte ein wachsamcs Auge zu haben und den Vollzug unfehlbar bis 1. Mai d. J. dem Oberamt nachzuweisen.
Den 10. Januar 1856.
K. Oberamt. Schemmel.

Stadt Gmünd.
Letzter Wohnhaus-Verkauf.
Nachdem bei dem ersten Verkauf des Anwesens der Silberarbeiter Mich. Weikmanns Wittve, bestehend in:
1 zweistöckigen Wohnhaus mit 1,1 Ruthen Hofraum in der hintern Schmidgasse neben Löwenwirth Herzer,
B. V. N. 1600 fl.
Ger. Anschl. 900 fl.
nur ein Angebot von 600 fl. gemacht worden ist, wird dasselbe Samstag den 19. d. M.
Vormittags 11 Uhr
zum wiederholten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 2. Januar 1856.
Gemeinderath.
A. A.:
Rathschreiber Bichler.

Stadt Gmünd.
Wohnhaus- und Fahrniß-Verkauf.
In der Gantmasse des Silberarbeiters Ignaz Weikmann dahier wird
Dienstag den 15. Jan. d. J.
von Vormittags 9 Uhr an
die Fahrniß, bestehend in:
Bettgewand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk und sonstigem Hausgeräth,
und
Mittwoch den 16. Jan. d. J.
Vormittags 10 Uhr
das 2stöckige Wohnhaus nebst Anbau, sowie das einstöckige Waschküchen nebst Kohlhütte auf dem Entengraben,
B. V. N. 2000 fl.
Ger. Anschl. 1200 fl.
zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Der Verkauf der Fahrniß wird in der Wohnung des r. Weikmann vorgenommen, das Wohnhaus r. aber kommt auf dem Rathhaus dahier in Aufstreich.
Den 2. Januar 1856.
Gemeinderath.
A. A.:
Rathschreiber Bichler.

G m ü n d.
Scheuer-Verkauf.
Die gerichtliche Verwaltung der Leihkasse Hofstett-Emmerbuch verkauft die ihr zugehörige neu erbaute Scheuer in der Lebergasse
Donnerstag den 24. Jan. d. J.
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause dahier, wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nach geschlossener Aufstreichs-Verhandlung kein Nachgebot mehr angenommen und bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag alsbald erfolgen wird.
Die Zahlungs-Bedingungen sind billig.
Den 3. Januar 1856.
Rathschreiber Bichler.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 17. Januar Mittags 1 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle im Spitalwald Benzholz gegen Baarzahlung:
8 1/2 Klafter eichene Scheiter,
1 1/2 Klafter eichene Brügel,
49 Klafter tannene Scheiter,
8 Klafter tannene Brügel.
Gmünd, am 10. Jan. 1856.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.
Am Dienstag den 15. d. M.
Morgens 11 Uhr
verkauft die unterzeichnete Stelle einen 4jährigen Farnen von circa 600 Pfund Gewicht gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich.
Den 10. Jan. 1856.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

S p r a i t b a c h.
Lehrmeister-Gesuch.
Die Unterzeichneten suchen für einen 16 Jahre alten, etwas för-

perlich gebredlichen, dagegen mit guten Anlagen begabten Knaben, katholischer Confession, einen Lehrmeister. Der Knabe würde sich zur Schneider-Profession eignen, wozu er auch Lust bezeugt, und wird baldigen Anträgen entgegen gesehen. Die Bezahlung eines Lehrgeldes kann zugesichert werden.
Den 9. Januar 1855.
Schultheiß Mayr.
Pfarrer Kettinger.

S p r a i t b a c h.
Geld-Offert.
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag gegen gute zweifache Güterversicherung an einen pünktlichen Zinszahler zu 5 % 200 fl. auszuleihen, welche bereits parat liegen.
Den 10. Januar 1856.
Schultheiß Notar Mayr.

H e u b a c h.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Wittve des Bauern weil. Caspar Ziegler dahier wird am
Mittwoch den 16. d. M.
von Nachmittags 1 Uhr an
das vorhandene, am Marktplatz gelegene Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst
42 Morgen Acker und Wiesen auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden verkauft.
Der ganze Erlös kann nach Umständen in Jahresraten bezahlt werden.

Die Einsichtnahme der Güter- und anderer öffentlicher Bücher stehen den etwaigen Kaufs-Liebhabern schon jetzt offen, die Kaufsbedingungen selbst aber lassen sich erst am Verkaufstage eröffnen. Auswärtige, hier nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit Vermögens- und Prädikats-Zeug-

nissen unmittelbar vor der Verkaufshandlung genügend auszuweisen.
Den 10. Januar 1856.
Waisengericht.
Der Vorstand:
Stadtschultheiß Merz.

S t r a ß d o r f.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen 1400 fl. Pfleggeld gegen zweifache Güter-Versicherung an gute Zinsen zu 5 pCt. zum Ausleihen bereit.
Pfleger Andreas Weber,
Gemeinderath.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin haben auch dieses Jahr wieder den allgemeinen Krankenverein mit dem huldvollen Geschenk von 25 fl. bedacht.
Graveur Heberle,
Vorstand.

G m ü n d.
Wer in den allgemeinen Krankenverein aufgenommen zu werden wünscht, wolle sich
Montag den 14. d. M.
Abends 8 Uhr
im Stadtwirth einfinden, allwo eine allgemeine Aufnahme stattfindet.
Graveur Heberle,
Vorstand.

G m ü n d.
Bolzschützen!
Montag den 14. und Montag den 21. dieß findet keine Gesellschaft statt.

G m ü n d.
Ein kleines Logis ist bis Lichtmesz zu vermietten bei
Schlossermeister Mayer.

G m ü n d.
Glacé-Handschuhe,
 in bester Auswahl empfiehlt zur
 geneigten Abnahme
 Carl Kreuser.

G m ü n d.
 Zwei Ausfüge-Maschinen,
 nach neuester Construction, auf
 welchen man bis zu 6" Länge und
 3" Dicke mit möglichster Leichtig-
 keit ausfügen kann, sind dem Ver-
 kaufe ausgesetzt. Liebhaber wollen
 sich wenden an

Cajetan Galach jun.

G m ü n d.
 Es wird ein Logis für einen
 ledigen Herrn mit Bett zu mietzen
 gesucht. Näheres bei der
 Redaktion.

W e l z h e i m.
Musik - Anzeige.
 Am Dienstag den 15. Januar giebt die Musik der k. reitenden
 Artillerie im Saale des Gasthofs zum Stern eine
M e n n i o n.
 Anfang 7 Uhr. — Hiezu ladet ergebenst ein
 Regiments-Stabsstrompeter der Artillerie:
S c h a f f.

G m ü n d.
 Für eine stille Familie wird
 bis nächst Georgii ein angenehmes
 Logis mit 3 Zimmern, Magd-
 kammer und sonstigem Zugehör zu
 mietzen gesucht.

Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.
 Für eine kleine Familie ist ein
 Logis, bestehend in Stube, Küche
 und sonstigem Zugehör, sogleich
 zu vermietzen. Bei wem? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
 Theater-Anzeige.
 Sonntag den 13. Januar 1856.

Als letzte Vorstellung:
Die neue Eva,
 oder:
 Die verbotene Frucht.
 Lustspiel in 1 Akt von Bohn.
 Hierauf folgt:
Der leichtsinnige Spieler,
 und
 Der letzte Noct im Bersatzhaus.
 Posse mit Gesang in 1 Akt von
 Restroi.
 Zum Beschluß:
Die gemüthl. Alten im Gebirge,
 oder:
 Das schwarze Blatt.
 Eine komische Alpenzene mit Ge-
 sang von Blum.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Karl Justian.

Hammonia in Hamburg.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Kinder-Ausstattung.

Lebens-Versicherung für Auswanderer.

Die Prämien dieser anerkannt soliden Gesellschaft sind fest und auf's Billigste gestellt. Sie werden durch die Gefahr der Cholera nicht erhöht und können monatlich, vierteljährlich, halbjährlich und jährlich entrichtet werden. Statuten, Prospekte, Antrags-Formulare, sowie jede andere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen bereit zu geben und empfiehlt sich zur Entgegennahme zahlreicher Anmeldungen.

Gmünd, den 10. Januar 1856.

Der Bezirks-Agent:

Musterlehrer Waller.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam in Gläsern zu 30 kr. und 54 kr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Regeneration der Fiedel des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; **Eau d'Atropa** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Anadolli** oder orientalische Zahneinigungs-
 masse zu 12 kr. und 24 kr., **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar- u. Kletten-
 wurzel-Oel** zu 9 und 12 kr. das Glas.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz von Auer's Wittwe.

Telegraphischer Bericht.

München, 9. Jan. Aus Odesa: Omer Pascha hat sich auf Rebutalé zurückgezogen. Seine Truppen leiden stark von der Jahreszeit. Die russischen Vortruppen, mit den Milizen von Mingrelieu verbunden, fügen seiner Arrièregarde alle möglichen Nachtheile zu.

Gnaden-Geschenke.

Ihre Königliche Majestät haben zum Jahreswechsel das k. Waisenhaus Weingarten mit ansehnlichen Geschenken erfreut, ebenso den Armen-Anstalten Ulms ein huldvolles Geschenk von 70 fl. zugewendet.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben der Kleinkinderschule in Untertürkheim 10 fl. zuzulassen lassen.

Dienst-Nachrichten.

Unter dem 8. Januar wurde der Schuldienst zu Affalterbach, Def. Warbach, dem Schulmeister Eßig zu Ochsenburg, der zu Oberwälden, Def. Göppingen, dem Schulmeister Schmert zu Rüsselhausen, und der Mädchen-Schuldienst zu Balingen dem Unterlehrer Laifste in Willbad übertragen.

Der erledigte katholische Schul-, Messner und Organistendienst in Schwalldorf, Oberamts Rottenburg, wurde unterm 5. Januar dem Schulmeister Habrit in Ingerkingen, Oberamts Biberach, übertragen.

Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Marhördt, Def. Backnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. (einschließlich der Aufbesserung aus Staatsmitteln) verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen vorchriftsmäßig bei dem evangelischen Konsistorium zu melden.

Die Aufgabe des kommenden Landtags

bespricht der St.-Anz. in einem größeren Artikel, welchen wir im Auszuge mittheilen. Mit wahrer Besorgniß muß der Vaterlandsfreund dem kommenden Landtag entgegen sehen, der von so heftigen und wichtigen Gegensätzen beengt sein wird. Es gilt auf der einen Seite die Autonomie der Gesetzgebung und ihre materiellen Errungenschaften für den größeren Theil des Volkes zu wahren; auf der andern Seite weist man hin auf die Einschreitung des Bundestags, die noch größere Verluste bringen könnte. Es wird also dem Streben, die Selbstständigkeit zu bewahren, die errungenen Vortheile zu

behaupten und neue Lasten abzuwehren, auf der andern Seite die Furcht entgegengesetzt, durch Widerstreben sich größeren Schaden zuzuziehen. Sind das an sich schon auf beiden Seiten selbstsüchtige Motive, so wird der Kampf um nichts milder werden, wenn wir auf der einen Seite den Abel in gereizter Weise klagen hören über maßlose Rechtsverletzung, auf der andern ihm nachgewiesen wird, wie er selbst jene Gesetze aktiv und passiv herbeigeführt, gebilligt, ja mit Dank angenommen habe. So wird es also an Stoff zu Vorwürfen und immer größerer Bitterkeit auf beiden Seiten nicht fehlen. Damit aber wird man zu keinem Ziele kommen; vielmehr ist nur Schaden abzusehen, wenn die Leidenschaften sich des Bodens der Gesetzgebung bemächtigen sollten. Darum mag hier auch der Versuch gemacht werden, höhere Motive zu suchen. 1) Vor Allem fällt in's Gewicht die Rücksicht auf den Bundestag. Hier steht sich die Furcht, und die Hoffnung jeder Behauptung der Selbstständigkeit gegenüber. Aber über beiden steht — die freiwillige Unterordnung in dem Gedanken an das Ueble, das auch ein glücklicher Widerstand brächte. Wir Süddeutsche sind seiner Zeit in Unterordnung unter die Reichsgewalt Keinem nachgestanden. Soll es bloß geschehen, wenn's uns genehm ist? Seit langer Zeit zum erstenmal wieder liegt ein Ausspruch der die Einheit Deutschlands repräsentirenden Behörde gegen einen seiner Stämme vor; soll er es so leicht nehmen, ihm zu widerstehen? ist nicht die Stärkung unserer Centralgewalt das höchste Interesse jedes Deutschen? und können wir es auf edlere Weise bethätigen, als indem wir mit eigener Selbstverleugnung ihr folgen? wenn wir diese moralische Macht anerkennen, ehe von irgend einer physischen die Rede sein kann? 2) Aber es sprechen ja auch innere Gründe genug, die Gerechtigkeit verlangt Entschädigung der Beschädigten. Mögen wir die Kompetenz des Bundestags anerkennen oder nicht; ein außerhalb der Parteien stehendes Gericht hat einmal gesprochen, daß ihr Recht verletzt worden sei. Und wer vermöchte es zu leugnen? Zehnten und Giltten waren ein Eigenthum, so sicher, so rechtlich erworben, als irgend ein anderes. Wie, wenn bei Errichtung der Eisenbahnen der Staat gesagt hätte: es ist mir zu theuer, die Güter im wahren Werth zu bezahlen, ich nehme den gesetzlichen Anschlag des Steuerkatasters? würde nicht die allgemeine Stimme gewesen sein, es ist ungerecht, daß um des allgemeinen Verkehrs willen, der Einzelne, der sein Gut hergeben muß, nicht wenigstens genügend entschädigt werde. Aber die Berechtigten haben selbst ihre Zustimmung gegeben? doch wer will es leugnen, daß es unter Umständen geschehen ist, die viele Einwendungen zulassen? Gestehen wir es: unter dem Druck der Revolution sind unsere Ablösungsgesetze zu Stande gekommen. Die Revolution hat sich bei uns, wo ihr das Feld der großen Politik nicht offen stand, in den Ablösungs- und andern Gesetzen verkörpert. Mag man nun über Ursprung und Ziel der Revolutionen denken, wie man will; mag man sie für wohlthätige, Luft reinigende Gewitter halten oder nicht; jedenfalls ist es kein gesunder Zustand des Staatslebens, wenn die einen Elemente desselben durch die andern unterdrückt und zum Schweigen gebracht sind. Die wahre Staatsweisheit besteht darin, sie alle mit einander zu versöhnen und keine Klasse der Staatsangehörigen gegen die andere zu bevorzugen oder zurückzusetzen. Im Interesse des Ackerbauers ist Ablösung längst verlangt worden, und es mag ein Fehler von den Berechtigten wie vom Staat gewesen sein, dem Verlangen darnach so lang widerstanden zu haben, nachdem es einmal in der Nachbarschaft befriedigt war. Aber ein Unglück war es, daß es nun auf revolutionäre, d. h. einseitige Weise sich Bahn gebrochen hat in den zu Tage liegenden Gesetzen. Hr. v. Neben hat es unlängst im „Schwäbischen Merkur“ hingerechnet, wie viele Millionen jährlich der Staat dadurch verloren hat. Längst hätten wir ohne diese Verluste die Oberländer Eisenbahn, die Ruralpost und was dergleichen Verbesserungen sonst gewünscht werden. Jetzt, wo man den durch jene Ueberstürzung geschehenen Schaden einsieht,

sollte man nicht zögern, ihn wieder gut zu machen. Möchten also doch unsere künftigen Gesetzgeber wohl erwägen, daß nicht durch Aufstachelung der Leidenschaften gegen einen Theil der Staatsangehörigen, nicht durch Beharren auf dem Unrecht, der Einseitigkeit, dem Vaterlande gedient ist, sondern durch gleiche Billigkeit gegen Alle. Und wenn es ihnen mit Recht schwer fällt, neue Lasten auf das Volk, auf den Landbau zu wälzen, so mögen sie bedenken das noch unvergessene Wort, das einst bei Berathung der Staatsdiener-Pensionen der Abg. Bieft von Ehingen gesprochen: „Für den Staat kann nicht gespart werden auf Kosten der Gerechtigkeit“; und was Pfeifer bei Begutachtung des Komplexlastengesetzes ausgesprochen: „Es ist ja überhaupt Aufgabe des Staats, erworbene Rechte zu schützen! Wenn so jeder Theil das Recht des andern zuvorkommend anerkennen, wenn beide nur auf das gemeinsame Beste sehen wollten, dann würde die schwere Krisis, in die wir getreten sind, zu allseitiger Befriedigung sich lösen. Wo nicht, so ist im besten Fall innere Verbitterung als ein fressendes Geschwür am Staatsleben zu erwarten.“

Frankfurt, a. M. Die Eroberung von Kars Seitens der Russen ist von höchster Wichtigkeit in politischer, militärischer und commercieller Hinsicht. Die Macht Nadir Schahs brach sich an jenem Bollwerk, die Russen im Jahr 1807 waren gezwungen, dessen Belagerung aufzugeben, und der Feldmarschall Paskevitch nahm diese Festung 1828 nur unter besonders günstigen Umständen. In ganz Asien, namentlich in Persien, wird die Einnahme von Kars den gegenseitigen Eindruck der Eroberung der Südseite von Alt-Sebastopol um so sicherer verwischen, als das neu entstandene Nord-Sebastopol noch immer unbesezt dasteht, und weit abliegende Kriegsergebnisse auf den asiatischen Geist viel weniger Eindruck zu machen vermögen, als die drastische Gewalt unmittelbar vorliegender Erfolge. Mit der Festung Kars ist das ganze gleichnamige Paschalik definitiv in den Besitz der Russen gefallen, und dadurch auch die bedeutungsvolle Eroberung des Paschaliks von Bayasid arrondirt und gesichert. Am Ende der zwei Feldzüge der vier verbündeten Mächte gegen Rußland stellt sich nun in Asien als Endresultat heraus, daß die Hauptfestung Kars und die Nebenplätze Ardagan, Bayasid und Toprakaleh erobert sind. In Asien sind zur Zeit die Russen durch die Besetzung der Gebirgspässe des Soganoluk und der großen Heeresstraße von Erzerum nach Persien in der Offensive, und haben zwei Paschaliks vollkommen in Händen, die an Oberfläche den Königreichen Bayern und Württemberg gleichkommen. An den Küsten sind überall die Chancen zu Gunsten der Coalition, aber im Innern des Landes sind die Russen siegreich. In den Paschaliks von Kars und Bayasid ist die armenische und größtentheils die türkische Bevölkerung den Russen zugehan. Daher die Leichtigkeit und das feste Gelingen der Streifzüge und das weite Vordringen der fliegenden Reiterabtheilungen; daher auch die aus Erzerum berichteten Maßnahmen der Russen gegen den englischen und französischen Handel mit Persien und dem Innern von Klein-Asien. Die neuere Dampfschiffahrt vermittelt diesen Handel nach Trapezunt, wo er sich auf mehrere Millionen Pfd. St. jährlich beläuft. Die russischen Posten an den westlichen Abhängen des Soganoluk beherrschen jetzt die Handelsstraße von Trapezunt nach Erzerum, sowie sie von Toprakaleh aus die Handelsstraße nach Musch, nach Diarbekir und nach Bagdad absperrern können. Ebenso sind einige Puffs Kosaken hinreichend, um von der Hauptstraße zwischen Toprakaleh und Bayasid aus nach der Nordspitze des Wan-See alle etwaigen Schleich- und Nebenwege nach Persien zu beobachten. Da Persien aber eher russenfeindlich als russenfeindlich ist, so wird man in St. Petersburg wohl nur beabsichtigen und befehlen, den Handel nach Persien mit feindlichem Eigenthum oder vielmehr mit Waaren westmächtl. und türkischen Ursprungs allein zu verbieten, hingegen den neutralen Persern den Handel mit Waaren neutralen Ursprungs weder zu verkümmern noch zu hemmen.

Frankreich. Paris, 7. Jan. Der Marschall Pelissier wird die Krone nicht verlassen, und im Pariser Kriegsrath durch den (Generalstabchef) General Martimprey vertreten werden. — Die Russen haben die bei Inzerman errichteten Befestigungen vermehrt und Batterien nahe der Tschernaja demaskirt. — Omer Pascha ist nach Batum zurückgekehrt. Sein Ersatz ist in Konstan-

tinopel besprochen, aber für unmöglich erklärt worden. — In einem Conseil am 26. Dez. hat der Divan beschlossen, im Frühjahr eine neue und zahlreiche Armee nach Asten zu senden. Bei Abgang des Couriers nahmen 70 türkische Fahrzeuge (dieses sind einmastige Schiffe von höchstens 20 — 30 Tonnen) Munition ein, um sie nach Sukum Kali zu bringen. In Folge plötzlichen Thauwetters nach starkem Frost traten in Transkaukasien die Flüsse über, so daß Omer Pascha's Armee in Kutais zwei Tage an Allem Mangel litt. In der Umgegend von Sebastopol ist gleichfalls so plötzlich Thauwetter eingetreten, daß die Intendant die Anstrengungen verdoppeln mußte, um die Gesundheit der Soldaten zu sichern. Kein Kriegsfahrzeug der Allirten ist während der Dezemberstürme verunglückt. (A. Allg. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

In einer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 27. Dezember enthält der Moniteur den detaillirten Bericht, welchen der Finanzminister über die Kosten, welche der gegenwärtige Krieg der Türkei verursacht, an die Anlehenkontrol-Kommission gerichtet hat. Diefem Dokumente entnehmen wir Folgendes: Der vom Finanzministerium vorgelegte Nachweis faßt den Zeitraum vom 27. Mai 1853 bis 27. Sept. 1855 in sich. In diesen 28 Monaten hat der türk. Staatschatz für außerordentliche Kriegskosten, Marine und Artillerie verausgabt: 3,035,588 Beutel oder 11,200,000 Pf. St., die theils aus dem ordentlichen Budget, theils aus außerordentlichen Hülfquellen und theils aus dem ersten Anlehen bestritten wurden. Während dieser Zeit mußte die Türkei, um Rußland und den griechischen Angriffen zu widerstehen, fortwährend eine Armee von 250,000 Mann unter den Waffen halten. Die ägyptischen und tunesischen Truppen (von diesen Provinzen besoldet) sind von der Türkei vollständig unterhalten worden. Die türkische Streitmacht besteht gegenwärtig aus 72,180 Mann Infanterie und Garde, 22,737 Mann Reiterei und Artillerie und 10,408 Mann Festungs-Artillerie und Reserve, zusammen aus 105,325 Mann, wovon das von England unterhaltene 2259 Mann starke Kontingent abgeht. Das ferner gegenwärtig unter den Waffen stehende Landwehr- (Nedifs-) Korps zählt 92,650 Mann Infanterie und 11,177 Reiter, von welchen 103,813 Mann das englische Kontingent von 7741 Mann abgeht. — Die russische Armee hat letzten Montag, den 3. Dezember, Kars besetzt. Die Truppen wurden in der Stadt kasernirt; nur eine kleine Division von ungefähr 2000 Kosaken und irregulären Kurden wurde zu Sohanly-Dagh in den Fortifikationen zurückgelassen, welche General Murawiew im letzten Monat Juni ausführen ließ. — Während die Allirten in Paris großen Kriegsrath halten, halten die Russen einen solchen in Odessa, Osten-Sacken, Kogebue und Wprandie sind daselbst zu einem solchen zusammengetreten.

B e r m i s c h t e s .

Der erwartete große Komet.

Leipzig, 1. Jan. Schon jetzt hört man im Publikum häufig Fragen, die den großen Kometen betreffen, welcher in diesem Jahre erscheinen werde. Es ist der, welcher in der Mitte des Jahres 1264 und im Frühjahr 1556 sich in seltener Größe und bedeutendem Glanze gezeigt hat. Jener erschien am glänzendsten im August und Anfang September; beim Aufgange seines Kopfes in der frühen Morgenstunde dehnte sich sein 100 Grade langer

Schweif über den südlichen Himmel bis nach Westen hin. Die Chinesen sahen seinen Schweif in Form eines gekrümmten Säbels; der Lauf des Kometen geschah vom Löwen durch den Krebs und den Zwillinge bis in den Orion. Alle Geschichtschreiber der damaligen Zeit berichten übereinstimmend, daß dieser rechtläufig gewesene Komet den 2. Okt. Nachts, als Pabst Urban IV. starb (siehe ein Gedicht über das Leben dieses Pabstes von Thierri de Baucouleurs), wieder unsichtbar geworden sei. Was den andern, den ebenfalls rechtläufig gewesenen Kometen von 1556 betrifft, so trat dieser zu Ende Februar oder im Anfang März in der Jungfrau hervor, gieng durch den Bootes, beim Polarstern vorbei bis an den Cepheus und die Cassiopeja, wo er europäischen Schriftstellern zufolge, ungefähr zu Ende der dritten Aprilwoche verschwand. Er war nicht ganz so hell wie der Komet von 1264, indessen allen Beschreibungen nach doch ein großes und glänzendes Gestirn, das die chinesischen Astronomen am 1. März in der Jungfrau etwas südlich vom Aequator, entdeckt hatten und bis zum 10. Mai nicht aus dem Gesicht verloren zu haben fest behaupten. Derselbe Komet würde schon 1848 vergeblich erwartet. Der Astronom Bomme Widdelburg fand aber, daß die von dem Kometen 1264 beschriebene elliptische Bahn eine Periode von 302⁹²/₁₀₀ Jahren gehabt und planetarische Störungen seine Rückkehr um 11¹⁶/₁₀₀ Jahre beschleunigt hätten, ferner, daß für die Zeit der Rückkehr 1556 eine Periode von 308¹⁷/₁₀₀ Jahren entspreche. Die gegenwärtige Umlaufzeit hat eine Verkürzung von 10⁴⁸/₁₀₀ Jahren erlitten und der Komet kehrt am 2. August 1858 zurück, wo sodann die der großen Bahnachse entsprechende Umlaufzeit 308⁷⁸/₁₀₀ Jahre betragen wird. Dennoch dürfen wir nicht unterlassen, bereits im Laufe dieses Jahres den gestirnten Himmel oft aufmerksam anzuschauen, da es im Reiche der Möglichkeit liegt, daß der erwartete große Komet ebenso gut schon im Jahre 1856 als erst in den spätern Jahren 1858—60 sich wieder zeigen kann, zumal genugsam bekannt ist, wie Kometen, besonders große ganz unerwartet, also plötzlich, am Himmel hervortreten!

R ä t h s e l .

Zwei Köp' nur und zwei Arme;
Sechs Füß' und nur zehn Zehen;
Vier Füße nur im Gange,
Wie soll man das versteh'n?

S i n n s p r u c h .

So Manche lernen mit den Jahren
Zu hungern wohl, doch nicht zu sparen.

Summe der im Jahr 1855 zu Gmünd Getauften, Getrauten und Gestorbenen.

Katholische Stadtpfarrei:		
Geboren:		164.
Gestorben:		181.
Getraut:		34 Paar.
Evangelische Stadtpfarrei:		
Geboren:	15 männliche, 11 weibliche, zus.	26.
Gestorben:	4 männliche, 12 weibliche, zus.	16.
Getraut:		8 Paar.

G m ü n d. Von heute an, Samstag, Sonntag u. Montag giebt es gutes Doppelbier bei Igenwirth Friedel.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 9. Januar 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durch- schnitts- preis.	Wahrer Mittels- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.		fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Kernen	24	—	23	4	47	4	30	5	16	7	19	52	19	10	18	32	586	48	—	—	18
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	16	—	64	1	80	1	65	1	15	—	12	16	12	—	11	44	785	46	—	—	32
Haber	6	—	—	—	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	1	2	1	2	1	2	—	—	12	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—
Summe	46	—	88	7	134	7	97	—	37	7	—	—	—	—	—	—	1387	34	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 282, 279, 276 Pfd. zus. 837 Pfd. Durchschnittsgew. 279 Pfd. Schrankenmeister Weikmann.